Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Atemberaubend Anlässlich der Pensionierung des Vorstehers der Abteilung für Ausbildungsbeiträge bei der Erziehungsdirektion des Kantons Bern belobigte das kantonale Amt für Information die unermesslichen Verdienste des Abgetretenen wie folgt: «Während seines Wirkens hat sich der Personalbestand der Direktion praktisch verzehnfacht.» Dazu die *Basler Zeitung*: «Dass solche Mechanismen auch noch als ‹atemberaubende Entwicklung der kantonalen Verwaltung› hochgejubelt werden, wird im Defizit- und Steuerdruckkanton Bern weitherum genauso empfunden: atemberaubend.»

Chriesizyt Die Wochen-Gratiszeitung *Züri Woche* summt auf einer ganzen weissblauen Zeitungsseite: «Chumm, mir wei go Zürcherli gwinne, weiss am en Ort gar grüseli viel. Jungi, alti, wunderbar richi, läse die Zitig, wei choufe viel.» Zwei-ei bis drei an einem Schtil?

Knappstens formuliert Luzerns populärer Stadtpräsident Franz Kurzmeyer hält sich laut *Weltwoche* an seinen Leitspruch: «Man muss die Leute gern und eine gute Leber haben.» So sei er denn im Laufe seiner siebenjährigen Amtszeit zum trinkfesten Liebling der ganzen Bevölkerung geworden.

Weile mit Eile Die bernische landwirtschaftliche Schule Schwand will ihren Schweinestall den neuen Tierschutzbestimmungen anpassen. Die *Berner Zeitung* dazu: «Warum denn die plötzliche Eile, die Bestimmungen gelten erst seit zehn Jahren.»

Ein Schlag, zwei Fliegen Im Rechenschaftsbericht 1990 verzichtet der Badener Stadtrat auf die Unterscheidung von Einwohnern und Einwohnerinnen, Betreibungsbeamte und Betreibungsbeamtinnen, Arbeitslose und Arbeitslo ...! Verwendet werden nur männliche Berufsbezeichnungen; und im Inhaltsverzeichnis heisst es laut *Badener Tagblatt*: «Funktionen und Berufsbezeichnungen beziehen sich auf beide Geschlechter.»

Zum Hundsdräck Ein gehässiger Brief im *Zolliker Boten* kontra Hundedreck samt Drum und Dran löste eine Welle von zustimmenden und ablehnenden Briefen aus. Das Schlusswort kam ein paar Nummern später in Versform: «So wär au da, we i mängem Fall, echli mee Toleranz am Platz für all!»

Reihenfolge Die Filmfestspiele in Cannes wurden mit David Mamets Film «Homicide» eröffnet. Ein Film – wie der Autor es ausdrückt, mit doppeltem Antisemitismus. Heisst: Wer kommt zuerst, der Polizist, der Amerikaner oder der Jude?» Dazu geht, wie der österreichische Kolumnist Adabei in der *Kronen-Zeitung* berichtet, in Cannes eine alte Anekdote um: Aussenminister Kissinger sagte einst in einer Festrede, er halte sich in erster Linie für einen Politiker, in zweiter Linie für einen Amerikaner und dann erst für einen Juden. Darauf Israels Premier Golda Meir: «Ist in Ordnung, wir Juden lesen von rechts nach links.»

Sause mit Säuseln Laut *Süddeutscher Zeitung* zeichnete sich dieses Jahr ein Trend dazu ab, am Muttertag aus dem Stress für die ganze Familie etwas wie ein echtes Vergnügen für die Hauptperson zu machen. Tagesflüge für die Mama allein – zum Beispiel. Den Weg weise seit längerem das griechische Moneklissa, wo «am zweiten Sonntag im Mai sämtliche Mütter abhauen und als Eintags-Singles eine saftige Sause machen». Wobei es durchaus vorkommen möge, dass sie etwas besäuselt heimkehren. Einmal im Jahr dürfe auch die brävste Mammi über den Zapfen hauen.

Revolutions-Frass. Peter Boenisch im Zusammenhang mit Gorbatschow in der Zeitschrift *Geschichte*: «Hiess es einst ‹Die Revolution frisst ihre Kinder›, müsste es heute heissen: «Die Enkel fressen Opa Lenins Revolution›.»

Aus der Saftpresse

Nach Angaben der italienischen Presseagentur Agi machte der christdemokratische Abgeordnete Umberto Corsi seine Kollegen und Gesundheitsminister Francesco De Lorenzo auf die drohende Gefahr aufmerksam, dass die italienischen Kondome wegen ihrer Übergrösse vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag gezerrt werden könnten.

Der Bund

Wir suchen auf Frühling '91

60% Mensch mit Herz und Launen

Tages-Anzeiger

Steuererklärung

Rasch
Kompetent
10% Rabatt

Stadtanzeiger Bern

Baden ist nach der zweiten Niederlage (1:2 in Carouge gegen Etoile) bereits ausser Rand und Traktanden gefallen.

Glarner Nachrichten

Doch da ist natürlich auch noch Monica Seles, die wohl alles daran setzten wird, dass sie von Gabi oder Steffi wieder von ihrem Thron gestossen wird.

«TIP»

Grossmetzger bleibt weiter auf Lebern sitzen

Hermann Portmann, Grossmetzger aus Bern, kann nicht bei der Schweizer Armee landen: Er bleibt weiterhin auf rund drei Tonnen Schweizer Qualitäts-Rindsleber sitzen.

Berner Zeitung

Schwere Heleparde aus Eisen mit Holzschaft

Coop-Zeitung

Gesucht nach Übereinkunft

Lehrling / Lehrtochter

Jetzt massiver Preisabschlag auf Schweinefleisch.

Freiburger Nachrichten